

07

Land- und Forstwirtschaft

871-1600

# Landwirtschaft und Ernährung

## Taschenstatistik 2016



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
**Bundesamt für Statistik BFS**

Neuchâtel 2016

<b>Herausgeber:</b>	Bundesamt für Statistik (BFS)
<b>Auskunft:</b>	agrар@bfs.admin.ch, Tel. 058 467 24 39
<b>Redaktorin:</b>	Sibylle Meyre, UNR
<b>Reihe:</b>	Statistik der Schweiz
<b>Fachbereich:</b>	07 Land- und Forstwirtschaft
<b>Originaltext:</b>	Deutsch
<b>Layout:</b>	Sektion DIAM, Prepress/Print
<b>Grafiken:</b>	Sektion DIAM, Prepress/Print
<b>Karten:</b>	Sektion DIAM, ThemaKart
<b>Titelseite:</b>	BFS; Konzept: Netthoewel & Gaberthüel, Biel; Foto: © Sibylle Meyre, BFS
<b>Icons:</b>	© Scott de Jonge, Simpleicon – <a href="http://www.flaticon.com">www.flaticon.com</a>
<b>Copyright:</b>	BFS, Neuchâtel 2016 Wiedergabe unter Angabe der Quelle gestattet für nicht-kommerzielle Nutzung.
<b>Bestellungen:</b>	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, <a href="mailto:order@bfs.admin.ch">order@bfs.admin.ch</a>
<b>Preis:</b>	Gratis
<b>Bestellnummer:</b>	871-1600

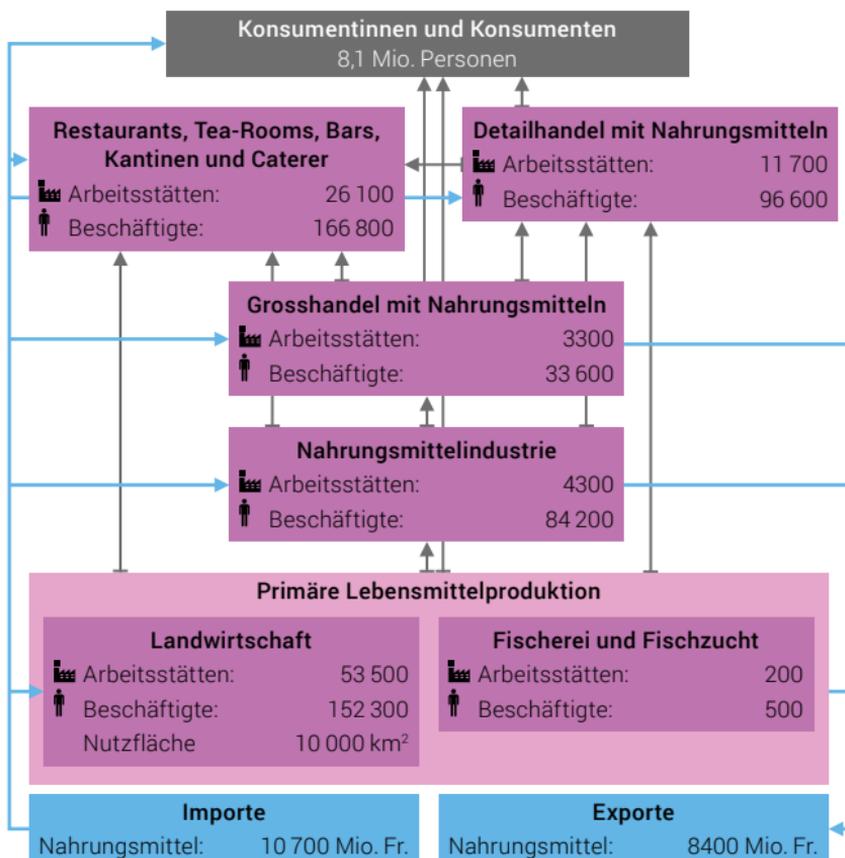
# Inhaltsverzeichnis

Diese Taschenstatistik liefert in knapper Form Daten, Fakten und Wissenswertes zur Lebensmittelkette in der Schweiz mit einem Fokus auf die Landwirtschaft. Die Kennzahlen geben eine Übersicht über den Stand und die Entwicklung der einzelnen Bereiche.

<b>1</b>	<b>Übersicht</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Umfeld</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Landwirtschaftliche Strukturen</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Primärproduktion</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Nahrungsmittelindustrie, Handel, Gastronomie</b>	<b>20</b>
<b>6</b>	<b>Konsum und Gesundheit</b>	<b>24</b>
<b>7</b>	<b>Umwelt</b>	<b>30</b>
<b>8</b>	<b>Internationale Vergleiche</b>	<b>32</b>
<b>9</b>	<b>Kantonskennzahlen</b>	<b>34</b>

# 1 Übersicht

## Die Lebensmittelkette in der Schweiz, 2013



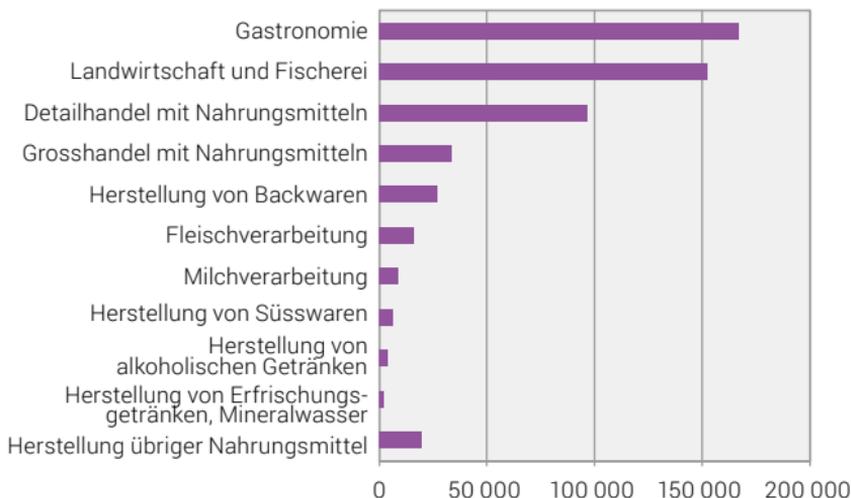
— Inländische Nahrungsmittelflüsse — Internationale Nahrungsmittelflüsse

Quellen: EZV – Aussenhandelsstatistik;  
BFS – STATENT, STATPOP, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

© BFS 2016

## Beschäftigte in der Lebensmittelkette, 2013

Anzahl Beschäftigte



Quelle: BFS – Unternehmensstatistik (STATENT)

© BFS 2016

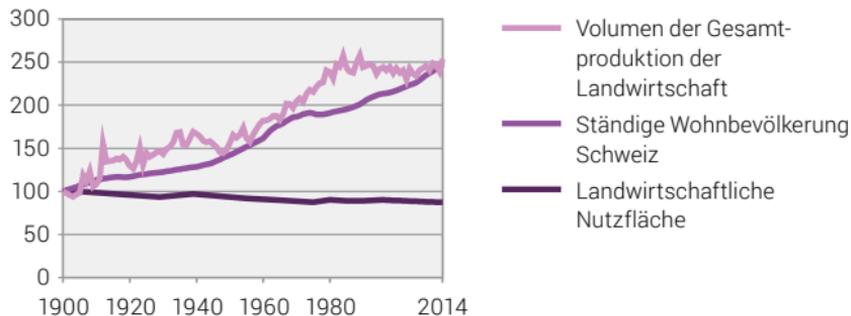
Die Lebensmittelkette umfasst den Weg von der Rohstoffproduktion in Landwirtschaft und Fischerei über die Verarbeitung und den Handel bis zur Mahlzeit auf dem Teller der Konsumentinnen und Konsumenten. Sie hat eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung für die Schweiz.

2013 waren rund 100'000 Betriebe im Bereich der Lebensmittelkette aktiv. Von gesamthaft rund 5 Millionen Beschäftigten in der Schweiz übten 2013 rund 530'000 Personen oder 11% der Beschäftigten eine Arbeit innerhalb der Lebensmittelkette aus. Am meisten Personen waren in Verpflegungsstätten, in der Primärproduktion (Landwirtschaft und Fischerei) und im Detailhandel tätig.

## 2 Umfeld

### Bevölkerung und Landwirtschaft

Index 1900 = 100

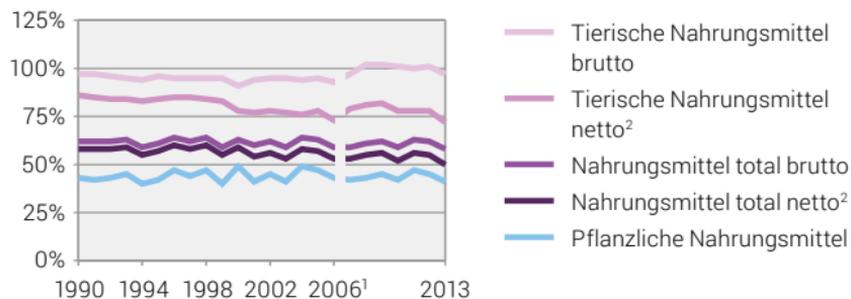


Quellen: BFS - LGR, STATPOP, Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

© BFS 2016

### Selbstversorgungsgrad

Nach verwertbarer Energie in %



Quelle: SBV - Nahrungsmittelbilanz

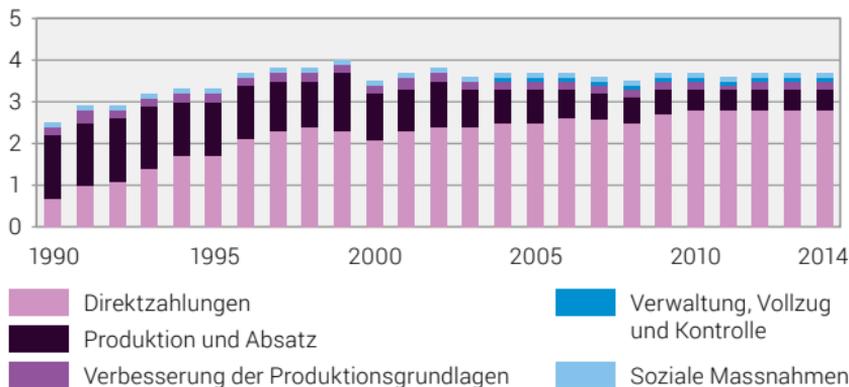
© BFS 2016

<sup>1</sup> Ab 2007 neue Berechnungsmethode

<sup>2</sup> Ohne aus importierten Futtermitteln hergestellte tierische Produkte

## Bundesausgaben für Landwirtschaft und Ernährung

In Milliarden Franken



Quelle: EFV – Bundeshaushalt

© BFS 2016

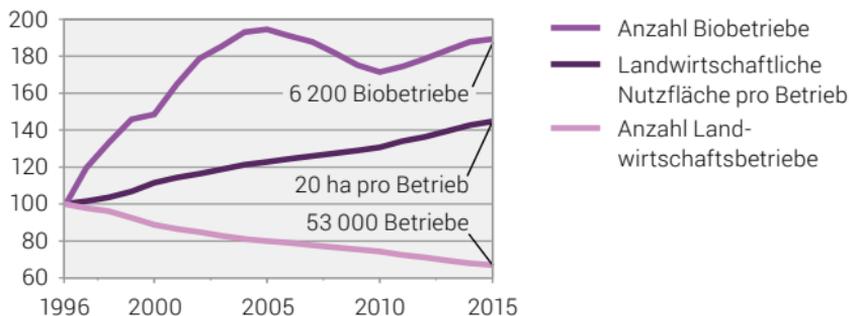
Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist die Wohnbevölkerung um einen Faktor 2,5 auf über 8 Millionen 2014 gewachsen. Gleichzeitig wurde die Nahrungsmittelproduktion dank technischem und züchterischem Fortschritt in der Landwirtschaft gesteigert. So konnte der Nahrungsmittelverbrauch in den letzten 20 Jahren zu 60% (in Bezug auf verwertbare Energie) mit Produkten aus inländischer Erzeugung gedeckt werden.

Der Bund unterstützte die Nahrungsmittelproduktion mit rund 6% der gesamten Bundesausgaben (2014). Damit will er dafür sorgen, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag zur sicheren Versorgung der Bevölkerung, der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Pflege der Kulturlandschaft, der dezentralen Besiedelung des Landes und der Gewährleistung des Tierwohls leistet.

## 3 Landwirtschaftliche Strukturen

### Betriebe und Nutzfläche

Index 1996 = 100

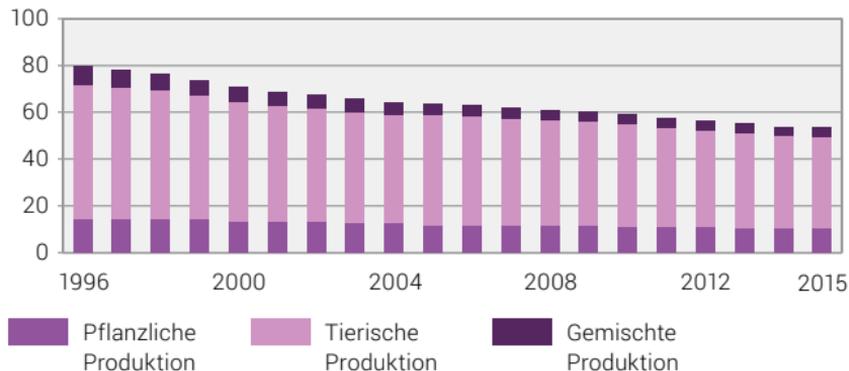


Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

© BFS 2016

### Betriebswirtschaftliche Ausrichtung

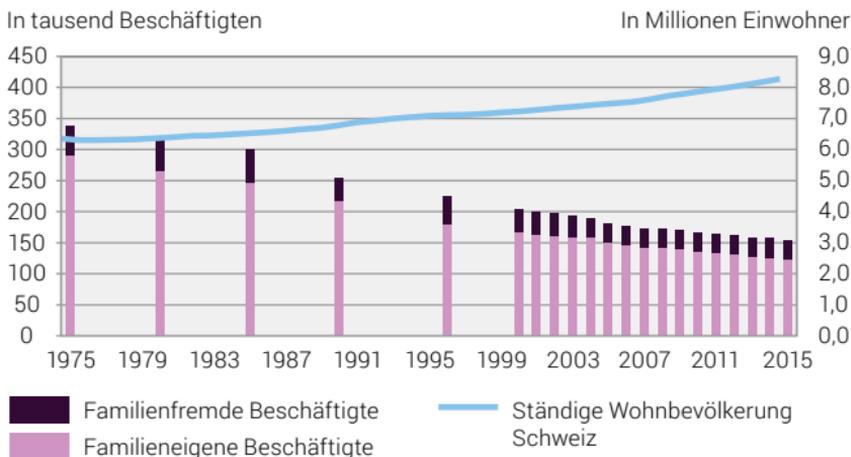
Anzahl Landwirtschaftsbetriebe (in Tausend)



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

© BFS 2016

## Beschäftigte in der Landwirtschaft<sup>1</sup> und Wohnbevölkerung



Quellen: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung, ESPOP und STATPOP © BFS 2016

<sup>1</sup> Gemäss der seit 1996 geltenden Definition für landwirtschaftliche Betrieb

Die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe ging von 79'500 Betrieben im Jahr 1996 auf 53'000 im Jahr 2015 zurück. Die verbliebenen Betriebe bewirtschaften heute fast 45% mehr Fläche pro Betrieb als damals. Die Landwirtschaft versorgt mit immer weniger Beschäftigten mehr Personen mit Nahrungsmittel. Die Biobetriebe nahmen zwischen 2006 und 2010 ab, darauf folgte eine erneute Zunahme.

Die meisten Landwirtschaftsbetriebe sind in der Tierhaltung tätig (Tiere und tierische Erzeugnisse). Am stärksten vom Strukturwandel betroffen waren mit über 50% Rückgang seit 1996 Betriebe mit gemischter Produktion, gefolgt von den Betrieben mit Ausrichtung Tierische Produktion (mehr als 30% Rückgang).

## Nutztierbestände

In Tausend<sup>1</sup>

	1996	2005	2010	2015 <sup>2</sup>
Rinder	1750	1550	1590	1550
davon Kühe	760	700	700	700
Pferde	40	60	60	60
Schafe	420	450	430	350
Ziegen	60	80	90	70
Schweine	1380	1610	1590	1500
Hühner	6240	8120	8940	10 750

Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

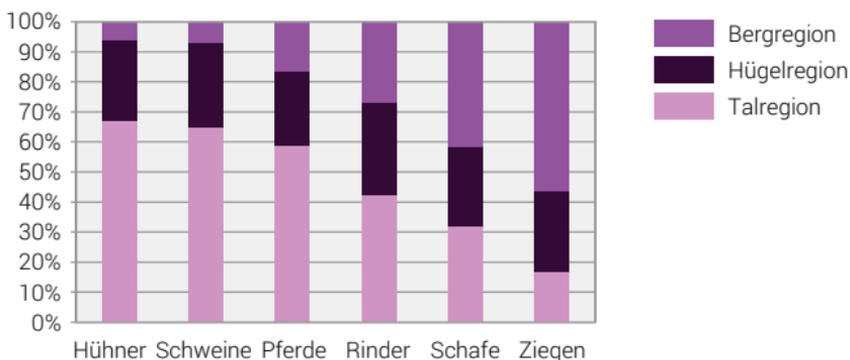
© BFS 2016

<sup>1</sup> Gerundet

<sup>2</sup> Stichtag von Anfang Mai auf den 1. Januar verschoben

## Tierhaltung nach Region, 2015

Anteil Tiere

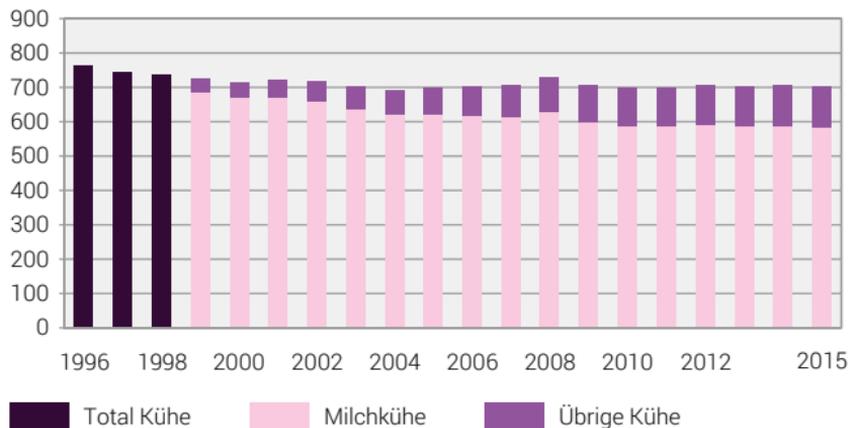


Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

© BFS 2016

## Kuhbestand

In Tausend



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

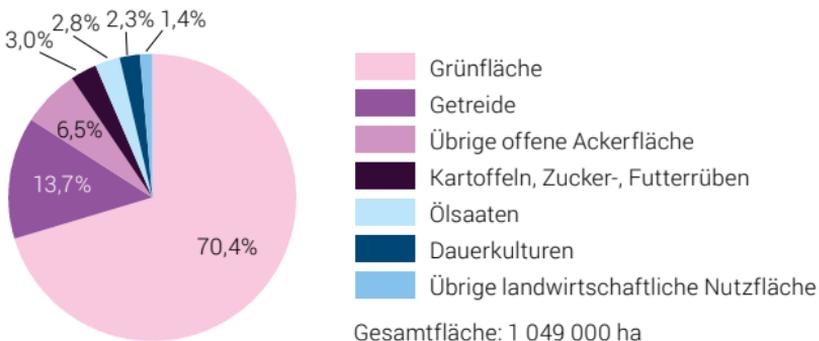
© BFS 2016

Der Rindviehbestand nahm zwischen 1996 und 2015 um 11% ab. Entsprechend den Turbulenzen auf dem Milchmarkt fluktuierte der Kuhbestand in den letzten Jahren. Indem weniger Milchkühe, aber mehr übrige Kühe (hauptsächlich Mutterkühe) gehalten wurden, setzte sich der Trend zur Fleischproduktion mittels Mutterkuhhaltung fort.

Zwischen 1996 und 2015 war insbesondere der Geflügelbestand stark zunehmend. Der Schafbestand nahm zwischen 1996 und 2006 zu. Seither ist er abnehmend und unter den Bestand von 1996 gesunken. Die Abnahme fand hauptsächlich bei nebenberuflichen Betrieben statt. Hühner, Schweine und Pferde wurden mehrheitlich in Talbetrieben gehalten. Die Ziegen- und Schafhaltung ist typisch für Berg- und Hügelbetriebe.

## Nutzung der landwirtschaftlichen Nutzfläche, 2015

Ohne Alpflächen



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

© BFS 2016

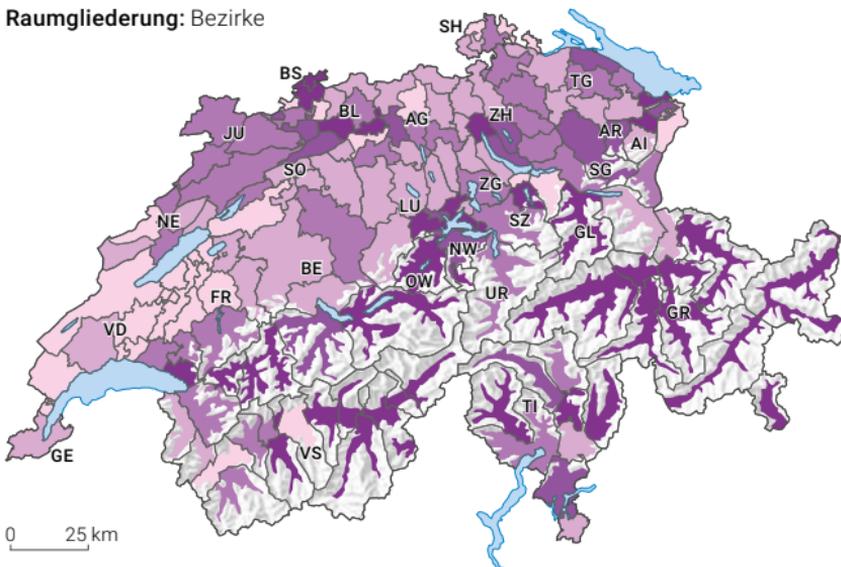
Die landwirtschaftliche Nutzfläche bestand 2015 zu 70% aus Grünflächen. Mit 14% folgte Getreide als wichtigste Ackerfrucht.

2015 wurden 12% der Betriebe und 13% der Fläche biologisch bewirtschaftet. Der grösste Anteil Biobetriebe befindet sich in der Bergregion.

Die UNO ernannte 2016 zum Jahr der Hülsenfrüchte, da diese eiweissreichen Pflanzen weltweit ein wichtiges Nahrungsmittel sind. In der Schweiz wurden 2013 lediglich 0,9 kg pro Person und Jahr verbraucht (Erbsen, Kichererbsen, Linsen, diverse Bohnen oder Johannisbrotkerne). Die auf 5500 ha angebauten Leguminosen (0,5% der landwirtschaftlichen Nutzfläche) haben eine geringe Bedeutung im Schweizer Pflanzenbau und wurden hauptsächlich als Tierfutter verwendet.

## Biofläche 2015

Raumgliederung: Bezirke



Anteil der Biofläche an der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN), in %



< 5,0



5,0–9,9



10,0–14,9



15,0–19,9



≥ 20,0

CH: 13,1

Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

© BFS 2016

## 4 Primärproduktion

### Pflanzenproduktion<sup>1</sup>

In tausend Tonnen

	2004	2009	2014 <sup>2</sup>
Getreide	1089	1006	964
Kartoffeln	527	522	503
Zuckerrüben	1456	1720	1924
Gemüse	330	381	412
Obst und Beeren	405	364	301

Quelle: SBV – Pflanzenbau

© BFS 2016

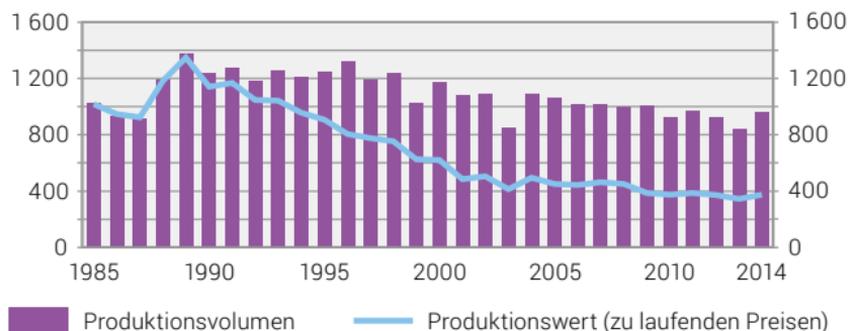
<sup>1</sup> Bruttoproduktion minus Verluste auf dem Feld und im Betrieb

<sup>2</sup> Provisorisch

### Produktionsvolumen und -wert des Getreides<sup>1</sup>

In tausend Tonnen

In Millionen Franken



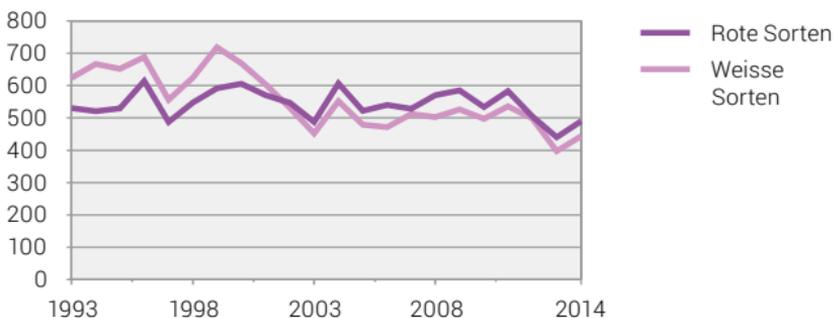
Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2016

<sup>1</sup> 2014: provisorisch

## Traubenernte

Weinmost in 1 000 Hektoliter



Quelle: BLW – Weinwirtschaftliche Statistik

© BFS 2016

Die Pflanzenerträge sind stark vom Wetter abhängig. Trotz des verregneten Sommers 2014 mit lokal heftigen Unwettern bewegten sich die Erträge im üblichen Rahmen. Die Qualität des Getreides war jedoch schlecht (Auswuchs). Hingegen gediehen die Zuckerrüben hervorragend, so dass die Zuckerfabriken eine Rekordernte verarbeiten konnten.

Zwischen 1985 und 2014 nahm die Anbaufläche des Getreides um 22% und die Erntemenge um 6% ab. Der Produktionswert ging wegen Preiszerfall noch stärker zurück und betrug 2014 (provisorisch) nur noch rund einen Drittel des Wertes von 1985.

In den 1990er-Jahren wurde bedeutend mehr Weinmost von weissen als von roten Traubensorten produziert. Seither hat sich dieser Unterschied reduziert und nach 2002 war die Weinmostproduktion aus roten Sorten sogar leicht höher.

## Tierische Produktion<sup>1</sup>

In tausend Tonnen

	2004	2009	2014 <sup>3</sup>
Fleisch <sup>2</sup>			
Rindvieh	134	142	143
Schweine	227	238	242
Schafe	7	5	5
Geflügel	60	65	85
<hr/>			
Kuhmilch	3870	4069	4067
<hr/>			
Hühnereier	35	39	49

Quelle: SBV – Viehwirtschaft

© BFS 2016

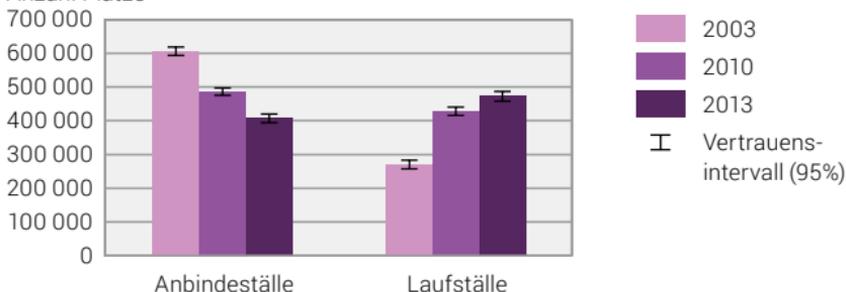
<sup>1</sup> Inländische Bruttoproduktion

<sup>2</sup> Verwendbare Produktion, Schlachtgewicht

<sup>3</sup> Provisorisch

## Stallsysteme für Kühe

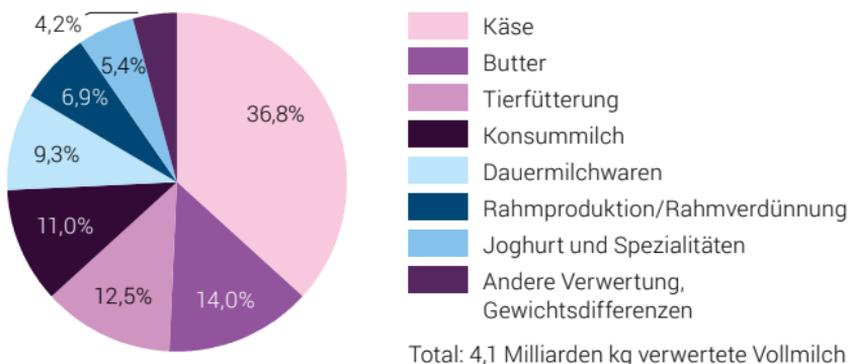
Anzahl Plätze



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebszählung, Zusatzerhebungen

© BFS 2016

## Verwertung der gemolkene Milch, 2014



Quelle: SBV – Milchstatistik der Schweiz

© BFS 2016

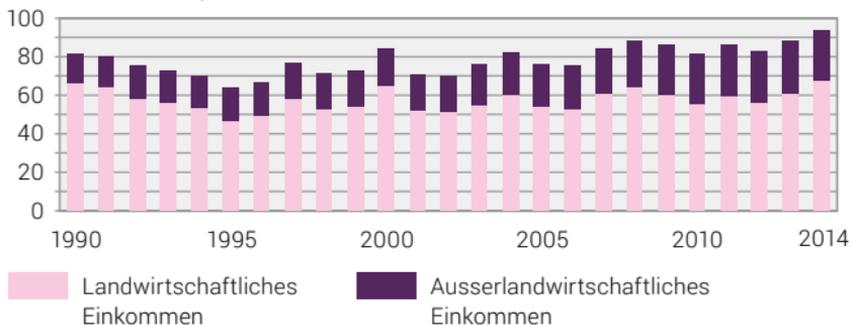
Die Fleischproduktion hat sich von 2004 bis 2014 um 11% erhöht, eine Folge des Wachstums des Tierbestands, das vor allem beim Geflügel ausgeprägt war.

Die traditionelle Kuhhaltung in Anbindeställen ist rückläufig. Dafür wurden immer mehr Laufställe gebaut. In den Jahren 2003 bis 2013 entstanden 202'000 neue Kuhplätze in Laufställen, so dass 2013 insgesamt 472'000 vorhanden waren. Diese bieten Vorteile bezüglich Tiergesundheit und Arbeitswirtschaft und werden daher vom Bund mit Direktzahlungen speziell gefördert.

Seit 2008 wurden jährlich mehr als 4 Milliarden kg Milch produziert. Die Milchmenge nahm 2014 gegenüber dem Vorjahr um 1,6% zu. Etwas mehr als ein Drittel der Milch wurde 2014 zu Käse verarbeitet, gefolgt von der Verwertung zu Butter und der Verfütterung an Kälber.

## Gesamteinkommen pro Landwirtschaftsbetrieb

In tausend Franken, zu laufenden Preisen



Quelle: Agroscope – Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten

© BFS 2016

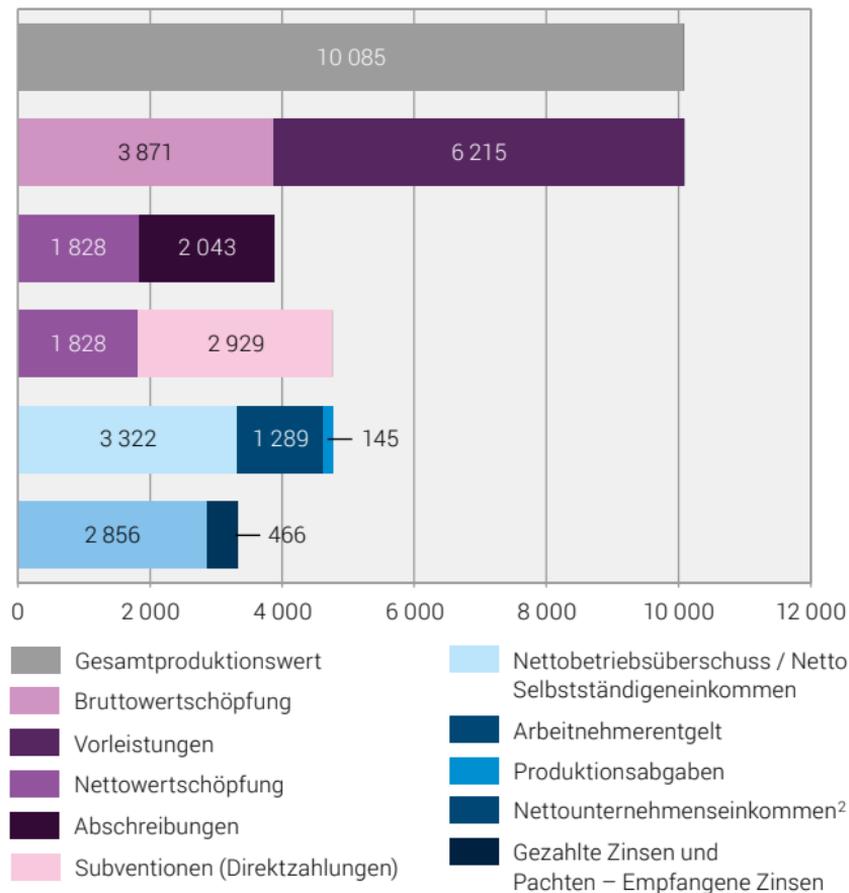
2014 verzeichnete das durchschnittliche Gesamteinkommen pro Landwirtschaftsbetrieb das höchste Niveau seit den 1990er-Jahren. Rund drei Viertel davon beruhten auf dem landwirtschaftlichen Einkommen, welches gegenüber dem Vorjahr um 10,5% auf durchschnittlich 67'800 Franken je Betrieb zugenommen hat. Der jährliche Arbeitsverdienst je Vollzeit-Familienarbeitskraft lag bei 52'800 Franken. Rund ein Viertel des Gesamteinkommens kam von ausserhalb der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung gibt insbesondere Auskunft über die Entwicklung des sektoralen Einkommens der Schweizer Landwirtschaft, der Produktion, sowie über die Aufteilung der Erzeugung zwischen Pflanzenbau und Tierproduktion. Der Produktionswert der gesamten Landwirtschaft betrug 1985 13,4 Milliarden Franken. Für 2015 wird er noch auf 10,1 Milliarden Franken geschätzt. Dieser generelle Rückgang war grösstenteils preisbedingt. Vor allem sanken die Preise der Ackerkulturen, des Schlachtviehs, der Schweine und der Milch.

# Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, 2015<sup>1</sup>

Zu laufenden Preisen

In Millionen Franken



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2016

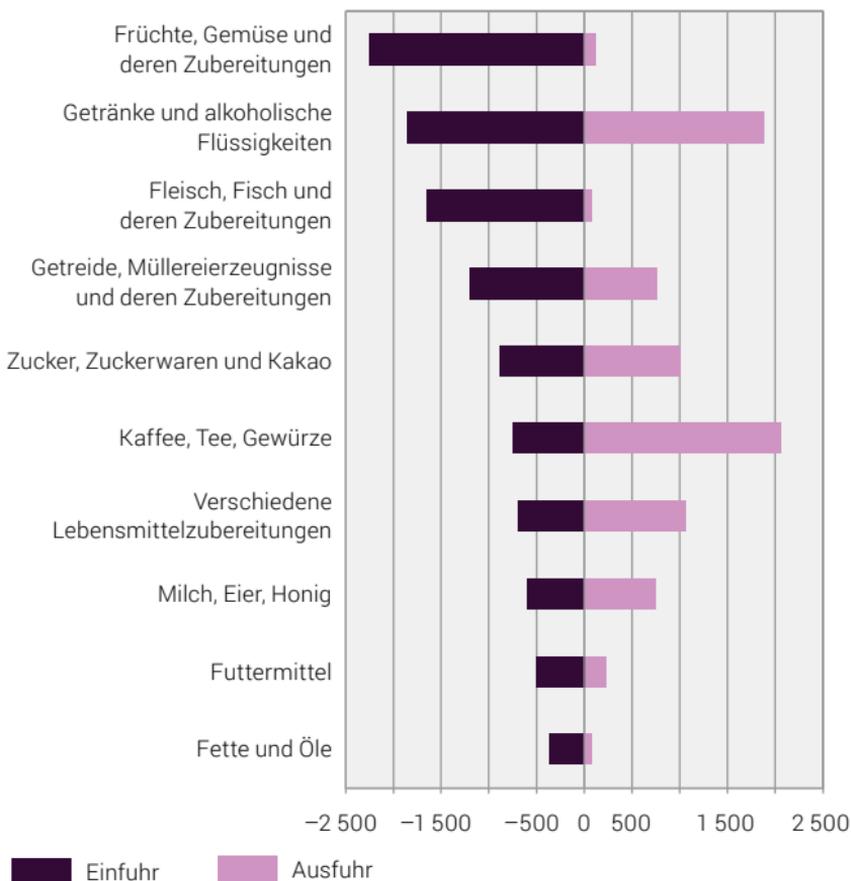
<sup>1</sup> Schätzung

<sup>2</sup> Auch Nettoundernehmenseinkommen genannt

## 5 Nahrungsmittelindustrie, Handel, Gastronomie

### Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, 2014

In Millionen Franken

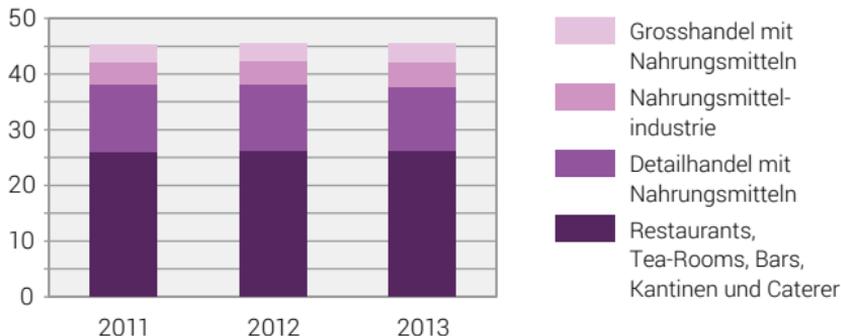


Quelle: EZV – Schweizerische Aussenhandelsstatistik

© BFS 2016

## Arbeitsstätten in der Nahrungsmittelindustrie, im Handel und in der Gastronomie

Anzahl Betriebe (in Tausend)



Quelle: BFS – Unternehmensstatistik (STATENT)

© BFS 2016

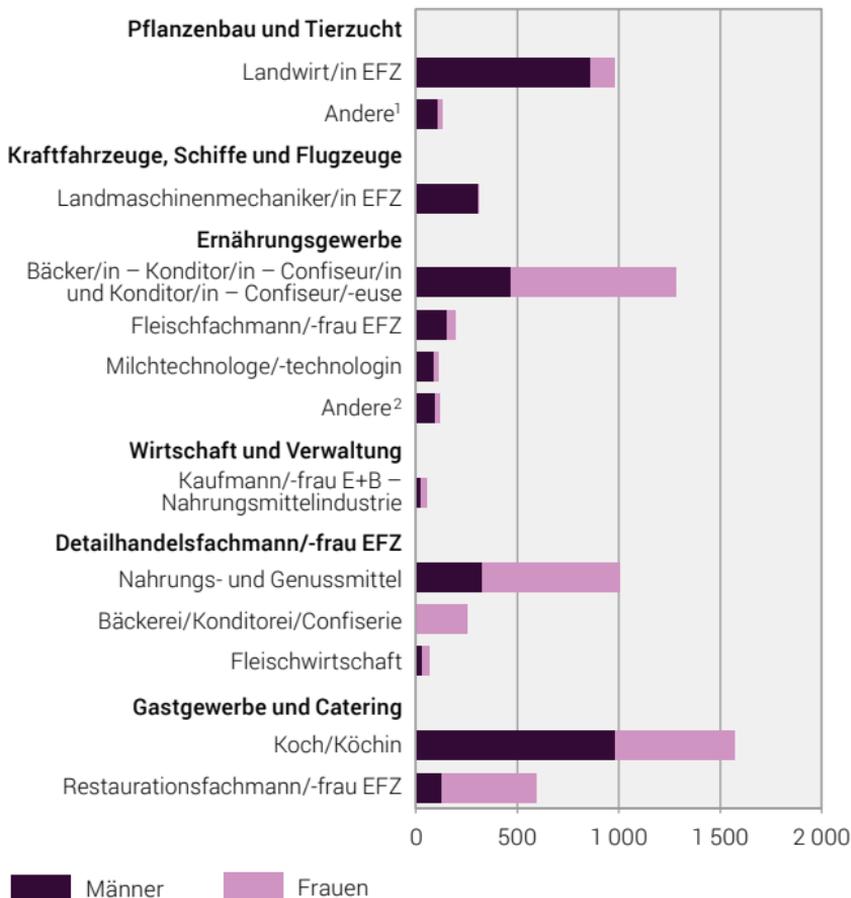
2013: provisorisch

2014 waren die wertmässig am meisten importierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse Früchte und Gemüse. Die wichtigsten Exportprodukte waren weder Käse noch Schokolade, sondern die wasserhaltigen Getränke sowie Kaffee.

Die Branchen Landwirtschaft und Fischerei, Herstellung von Nahrungsmitteln sowie Gastronomie trugen zusammen 1997 rund 5% und 2013 rund 4% zur Bruttowertschöpfung der Volkswirtschaft bei. In dieser Zeitspanne wies die Nahrungsmittelherstellung jeweils die höchste Bruttowertschöpfung auf. Neben den rund 54'000 Betrieben in der Landwirtschaft waren rund 45'000 Betriebe in der Nahrungsmittelindustrie, dem Handel und der Gastronomie tätig.

## Ausbildung in der Lebensmittelkette, 2014

Anzahl Berufsabschlüsse



Quelle: BFS – Statistik der beruflichen Grundbildung

© BFS 2016

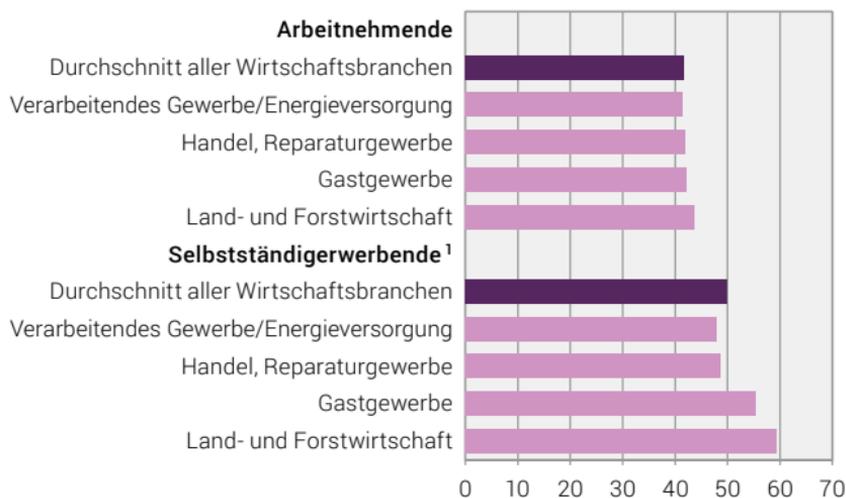
<sup>1</sup> Winzer/in, Gemüsegärtner/in, Obstfachmann/-frau, Geflügelfachmann/-frau

<sup>2</sup> Lebensmitteltechnologe/-technologin, Müller/in, Weintechnologe/-technologin

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis

## Wöchentliche Normalarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten, 2014

Stunden pro Woche



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

© BFS 2016

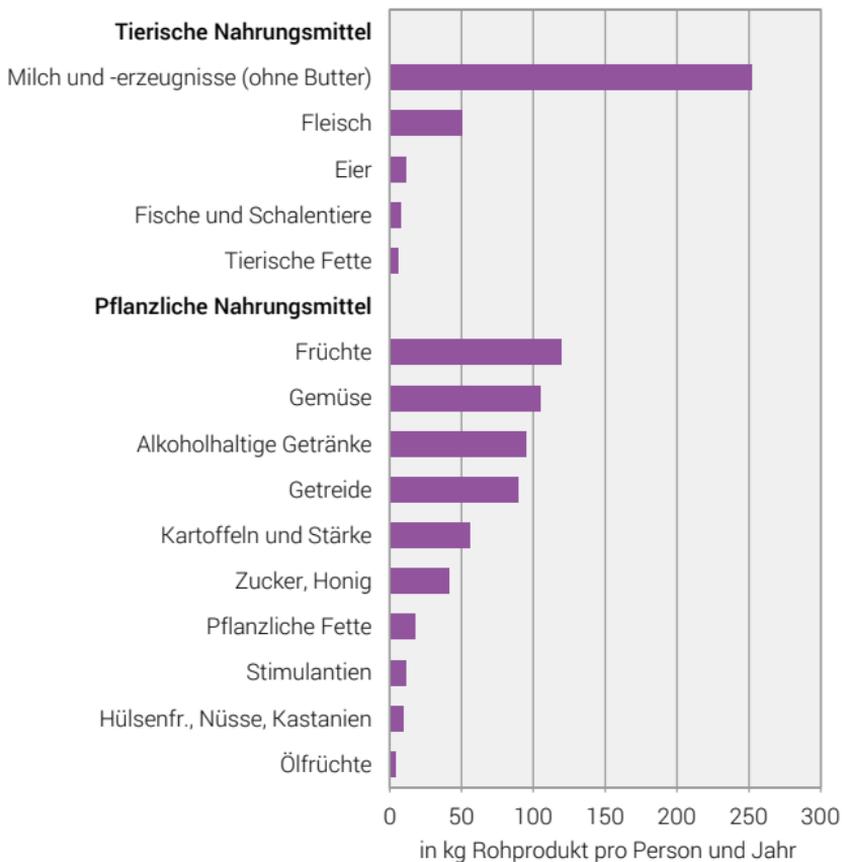
<sup>1</sup> Inbegriffen Selbstständigerwerbende und Arbeitnehmende im eigenen Betrieb (AG und GmbH)

Die Berufe im Bereich der Lebensmittelkette sind vielfältig. Köchinnen und Köche sowie die Gruppe mit Bäckerinnen und Bäcker, Konditorinnen und Konditoren und Confiseurinnen und Confiseuren wiesen 2014 die meisten Berufsabschlüsse auf.

Die wöchentlichen Normalarbeitszeiten im Gastgewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft sind unter den Höchsten aller Wirtschaftsbranchen. Dies betrifft Angestellte und Selbstständigerwerbende.

## 6 Konsum und Gesundheit

### Nahrungsmittelverbrauch<sup>1</sup> 2013



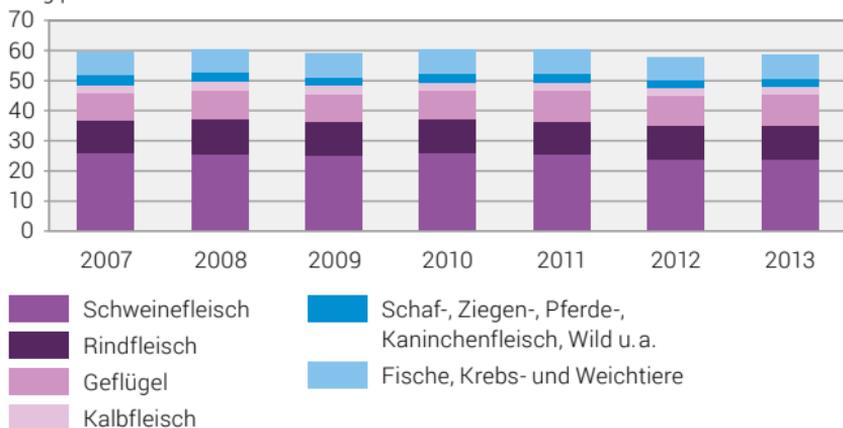
Quelle: SBV – Nahrungsmittelbilanz

© BFS 2016

<sup>1</sup> Entspricht den potentiell verfügbaren Nahrungsmitteln. Der effektive Verzehr liegt aufgrund von Verlusten (z.B. unverkaufte oder verdorbene Nahrungsmittel) tiefer.

## Fleisch- und Fischkonsum

In kg pro Person und Jahr



Quelle: SBV – Nahrungsmittelbilanz

© BFS 2016

Die Nahrungsmittelversorgung nach Energie betrug 2013 über 13'000 kJ pro Person, Verluste (z. B. unverkaufte oder verdorbene Nahrungsmittel) mitgerechnet. Der Zielbereich für die Energiezufuhr einer erwachsenen Person liegt bei 7500–10'500 kJ.

Pro Person wurden 2013 rund 880 kg Nahrungsmittel verbraucht. 550 kg waren pflanzlichen und 330 kg tierischen Ursprungs. Der gesamte Fleischkonsum pro Person und Jahr war 2013 um 1,3 kg tiefer als 2007. Hingegen wuchs der Konsum von Geflügelfleisch um 13% und derjenige von Fisch, Krebs- und Weichtieren um 9%.

## Haushaltsausgaben, 2013

Anteile am Bruttohaushaltseinkommen

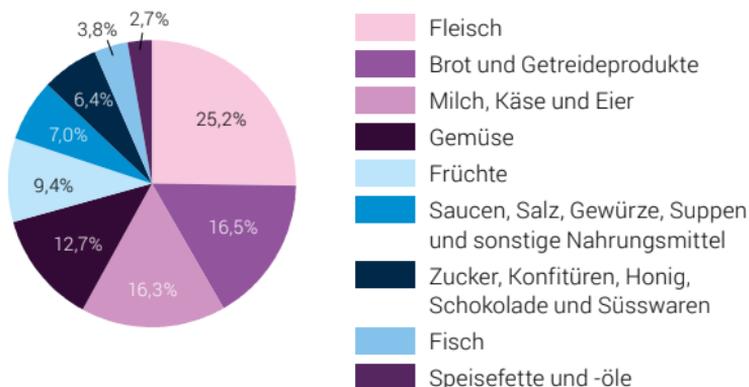


Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,2

Quelle: BFS – Haushaltsbudgeterhebung

© BFS 2016

## Konsumausgaben der Haushalte für Nahrungsmittel, 2013

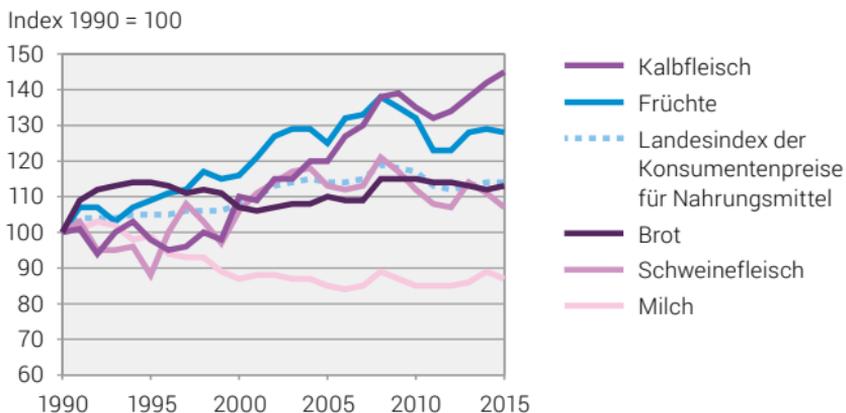


Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,2

Quelle: BFS – Haushaltsbudgeterhebung

© BFS 2016

## Konsumentenpreisindex ausgewählter Nahrungsmittel



Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

© BFS 2016

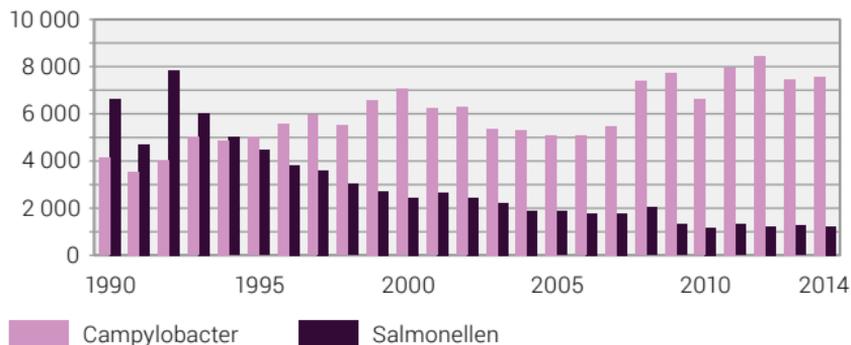
Die Haushalte gaben 2013 rund einen Achtel ihres Budgets, beziehungsweise durchschnittlich 1200 Franken pro Monat, für Ernährung inklusive Mahlzeiten und Getränke in Gaststätten aus. Fleisch war mit rund 150 Franken pro Monat der grösste Ausgabeposten für Nahrungsmittel, gefolgt von Brot und Getreideprodukten.

Die Preise für Nahrungsmittel stiegen zwischen 1990 und 2015 insgesamt um rund 14%. Überdurchschnittlich verteuerten sich in dieser Warengruppe die Preise für Kalbfleisch sowie Früchte, während die Milchprodukte in der gleichen Periode billiger wurden.

## Lebensmittelbedingte Krankheitsausbrüche

Die häufigsten gemeldeten Zoonosen beim Mensch

Anzahl Fälle



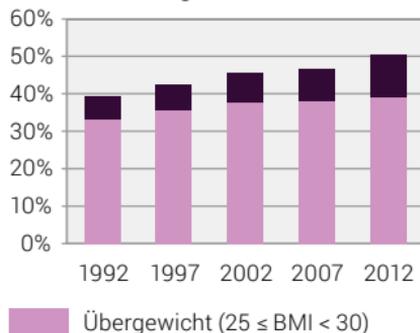
Quelle: BAG – Epidemiologie

© BFS 2016

## Übergewichtige oder adipositive Personen

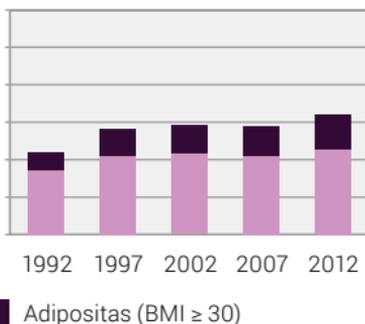
### Männer

Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



### Frauen

Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

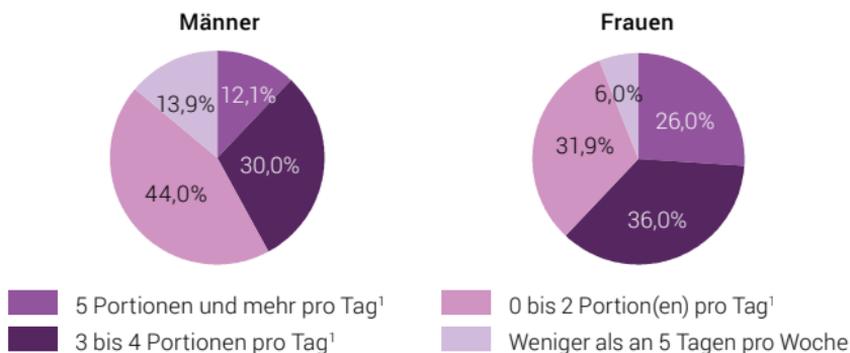


Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung

© BFS 2016

## Obst- und Gemüsekonsum, 2012

Bevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung

© BFS 2016

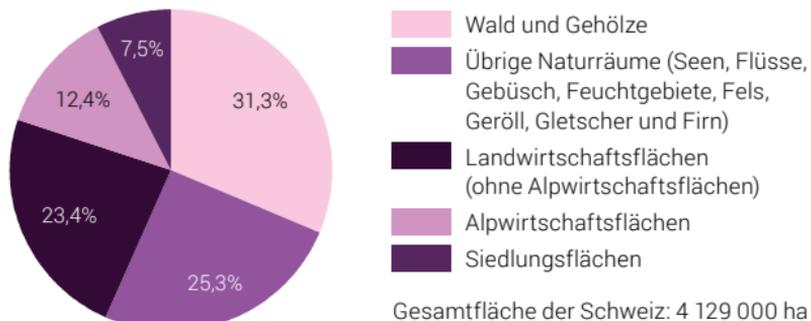
<sup>1</sup> An mindestens 5 Tagen pro Woche

Lebensmittelbedingte Krankheitsausbrüche treten vorwiegend dann auf, wenn Lebensmittel nicht ausreichend erhitzt wurden oder verdorben sind. Seit Langem ist der Durchfallerreger *Campylobacter* die häufigste Zoonose. Hauptinfektionsquelle ist der Verzehr von rohem Fleisch. Salmonellen-Erkrankungen treten dagegen immer seltener auf, was vor allem auf eine erfolgreiche Bekämpfung von infizierten Legehennen zurückgeführt werden kann.

Der Anteil übergewichtiger oder adipöser Personen nahm zwischen 1992 und 2012 zu. 2012 waren rund 51% der Männer und 32% der Frauen davon betroffen. Obst und Gemüse sind ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Ernährung. 19% der Bevölkerung deklarieren, dass sie gemäss Ernährungspyramide der Schweiz pro Tag mindestens fünf Portionen Früchte und/oder Gemüse essen und dies an mindestens 5 Tagen pro Woche.

## 7 Umwelt

### Bodennutzung 2004/2009<sup>1</sup>



Quelle: BFS – Arealstatistik (NOAS04)

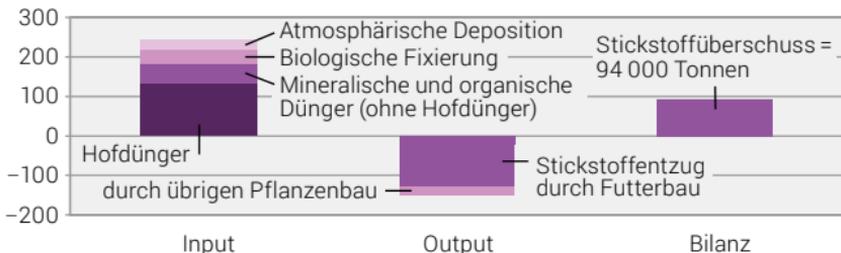
© BFS 2016

<sup>1</sup> Flächen zwischen 2004 und 2009 erhoben

### Stickstoffbilanz der Landwirtschaftsflächen, 2013<sup>1</sup>

Stickstoffmengen, die in landwirtschaftliche Böden gelangen bzw. ihnen entzogen werden

In tausend Tonnen



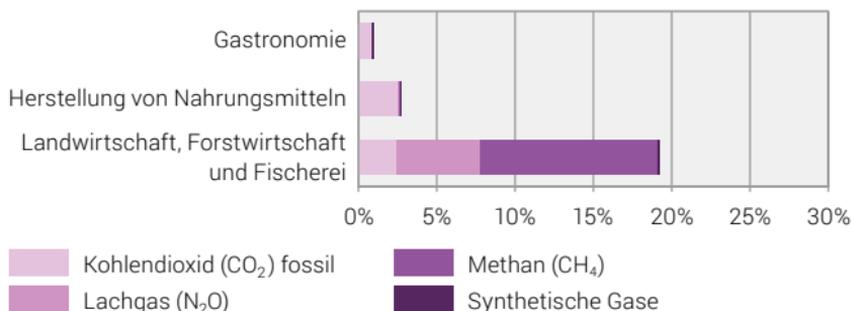
Quelle: BFS – Stickstoffbilanz

© BFS 2016

<sup>1</sup> Nach Methode der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

## Treibhausgasemissionen von Branchen in der Lebensmittelkette, 2013

Anteil an den gesamten durch die Wirtschaft verursachten Treibhausgasen



Quelle: BFS – Umweltgesamtrechnung

© BFS 2016

Die Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsflächen machen zusammen mehr als einen Drittel der Gesamtfläche der Schweiz aus. Zwischen 1985 und 2009 gingen 850 km<sup>2</sup> davon verloren, was der Grösse des Kantons Jura entspricht.

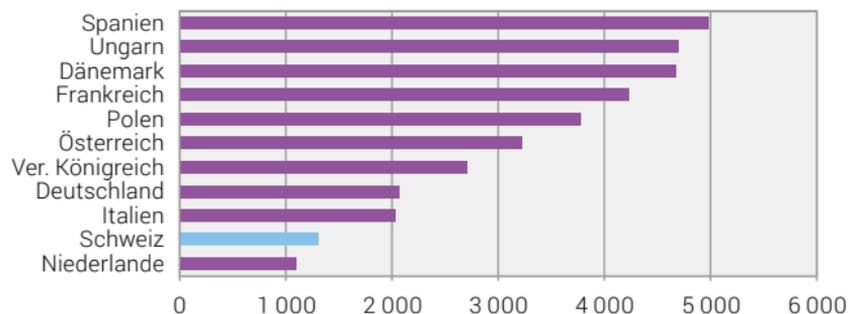
Langfristig betrachtet ist der Stickstoffüberschuss auf der Landwirtschaftsfläche (inklusive Alpweiden) rückläufig. Gemäss Stickstoffbilanz resultierte 2013 ein Überschuss von 61 kg/ha. In den 1990er-Jahren betrug er noch über 80 kg/ha und Jahr. In der Umwelt kann Stickstoff zum Schadstoff werden (als Ammoniak in der Luft oder als Nitrat im Grundwasser).

Die Branchen Land- und Forstwirtschaft, Herstellung von Nahrungsmitteln sowie Gastgewerbe verursachten 2013 23% der Treibhausgasemissionen der gesamten Wirtschaft. Die grössten Anteile der gesamten Methan- und Lachgas-Emissionen stammten aus der Landwirtschaft, insbesondere vom Vieh und von den Düngern.

## 8 Internationale Vergleiche

### Landwirtschaftliche Nutzfläche pro Person, 2013

In m<sup>2</sup> pro Person

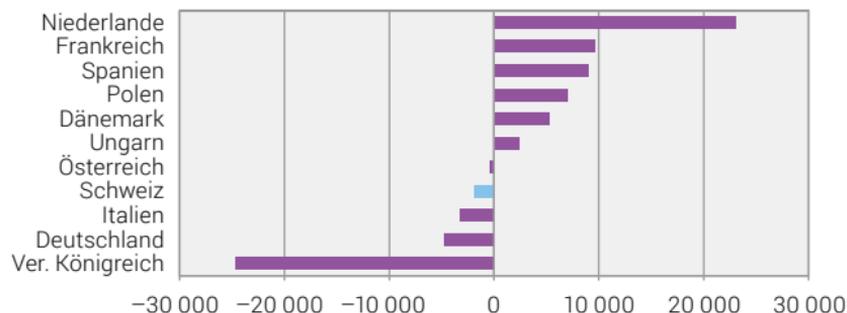


Quelle: Eurostat – Landwirtschaftszählung

© BFS 2016

### Internationaler Handel von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak, 2014

Bilanzsaldo in Millionen Euro

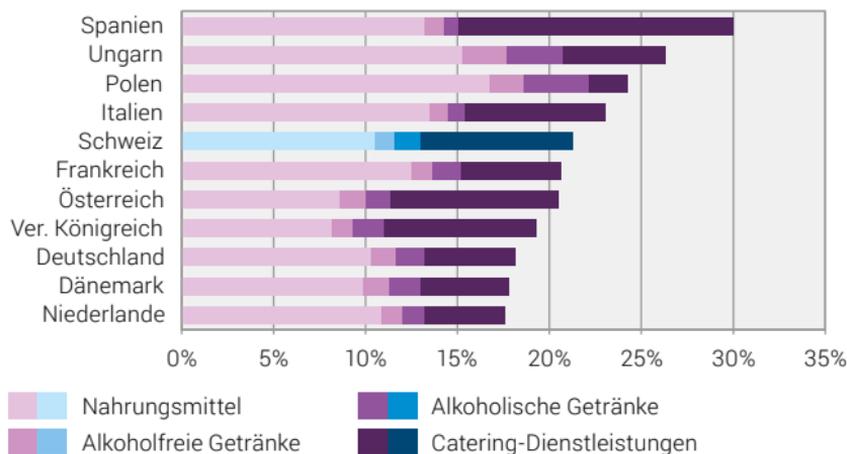


Quelle: Eurostat

© BFS 2016

## Konsumausgaben der privaten Haushalte für Ernährung, 2012

In % der gesamten Konsumausgaben



Quelle: Eurostat, BFS – Haushaltsbudgeterhebung

© BFS 2016

Die Schweiz gehört wie die Niederlande zu den europäischen Ländern mit wenig landwirtschaftlichen Nutzflächen pro Person. 2013 wurden 1300 m<sup>2</sup> pro Person bewirtschaftet.

In Europa (EU27) sind unter anderem das Vereinigte Königreich, Deutschland und Italien Länder, welche wertmässig mehr Nahrungsmittel importieren als exportieren, während Frankreich und die Niederlande die wichtigsten Exporteure sind.

In der EU27 und auch in der Schweiz wurden 2012 durchschnittlich 22% der gesamten Haushaltsausgaben für Ernährung ausgegeben.

## 9 Kantonskennzahlen

### Bevölkerung und Arbeitsstätten, 2013

Kantone	Bevölkerung in Tausend	Landwirtschaftsbetriebe	Käse-reien	Bäcke-reien	Grosse Supermärkte (1000–2499m <sup>2</sup> )	Restaurants
ZH	1409	3708	21	173	53	2875
BE	993	11 250	141	202	48	2148
LU	386	4833	46	80	17	673
UR	36	608	11	12	0	94
SZ	150	1680	12	32	9	441
OW	36	674	14	9	1	85
NW	42	474	12	8	1	75
GL	39	387	3	10	3	99
ZG	117	583	6	20	5	250
FR	291	2973	109	54	12	582
SO	259	1482	6	46	9	584
BS	187	11	0	29	8	536
BL	277	941	0	27	10	447
SH	78	595	0	11	2	203
AR	53	758	9	8	1	162
AI	16	497	2	8	1	51
SG	487	4268	80	108	20	1253
GR	194	2476	32	47	11	734
AG	627	3493	4	94	28	1089
TG	256	2785	46	45	13	603
TI	342	1134	11	48	6	1111
VD	734	3841	60	113	33	1646
VS	322	3446	27	55	14	1283
NE	175	847	14	30	5	425
GE	463	402	1	49	24	1414
JU	71	1061	6	15	4	177
<b>Schweiz</b>	<b>8039</b>	<b>55 207</b>	<b>673</b>	<b>1333</b>	<b>338</b>	<b>19 040</b>

Quellen: BFS – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung, STATENT

© BFS 2016

## Wünschen Sie mehr Informationen?

Besuchen Sie unsere Internetseite: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

Thema: Land- und Forstwirtschaft

Abonnieren Sie unser NewsMail:

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Dienstleistungen → NewsMail → Anmeldung

Weitere Informationen:

- Agroscope ([www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch))
- Bundesamt für Landwirtschaft BLW/  
Agrarbericht ([www.blw.admin.ch/](http://www.blw.admin.ch/)  
[www.agrarbericht.ch](http://www.agrarbericht.ch))
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit  
und Veterinärwesen BLV ([www.blv.admin.ch](http://www.blv.admin.ch))
- Bundesamt für Umwelt BAFU ([www.umwelt-schweiz.ch](http://www.umwelt-schweiz.ch))
- Eidgenössische Finanzverwaltung EFV ([www.efv.admin.ch](http://www.efv.admin.ch))
- Eidgenössische Zollverwaltung EZV ([www.ezv.admin.ch](http://www.ezv.admin.ch))
- Eurostat ([ec.europa.eu/eurostat](http://ec.europa.eu/eurostat))
- FAO ([www.fao.org](http://www.fao.org))
- Schweizer Bauernverband SBV ([www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch))



# 2016

**INTERNATIONALES JAHR  
DER HÜLSENFRÜCHTE**

## **Bestellungen**

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

## **Preis**

Gratis

## **Bestellnummer**

871-1600

---

**Statistik  
zählt für Sie.**

[www.statistik-zaehlt.ch](http://www.statistik-zaehlt.ch)